**Laudatio**

**zur Verleihung des Kulturpreises der Stadt Salzkotten an die Singgemeinschaft Salzkotten am 9. Dezember 2022 in der Mensa des Schulzentrums**

Sehr geehrte Damen und Herren,

vorab möchte ich auch meinerseits den neuen Preisträgern des Kulturpreises der Stadt Salzkotten wie auch des Heimatpreises gratulieren.

Bedanken möchte ich mich für die freundliche Einladung der Singgemeinschaft, zur Verleihung des Kulturpreises an die Singgemeinschaft Salzkotten die Laudatio halten zu dürfen, was für mich als erprobten Anhänger anspruchsvoller Chormusik eine ehrenvolle Aufgabe bedeutet.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Berger,

es ist meines Erachtens eine kluge und symbolträchtige Entscheidung der Stadt Salzkotten, gerade in diesen für jegliches Vereinshandeln schwierigen Zeiten einem kulturell und sozial engagierten Kulturträger wie der Singgemeinschaft diese Auszeichnung zuteilwerden zu lassen. Dafür Ihnen als dem politischen Repräsentanten der Stadt Salzkotten herzlichen Dank.

Gern möchte ich im Folgenden versuchen, diese Ihre Entscheidung zu bekräftigen. Bei einem anerkannten Konzertchor der Größenordnung unserer Singgemeinschaft handelt es sich auch um **„eine kulturell relevante Bürgerinitiative der besonderen Art“,** denn das Wirken einer Chorgemeinschaft ist über das alleinige Musizieren hinaus gesellschaftlich wesentlich vielseitiger als es zunächst den Anschein hat.

Kultur, und damit auch die Musik, ist ein essentieller Faktor menschlichen Daseins.

Hier sei auf die am 10.12.1948 von den Vereinten Nationen proklamierte

**„Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“** hingewiesen:

Im Artikel 27 heißt es: „Jeder hat das Recht am kulturellen Leben der Gemeinschaft frei teilzunehmen, sich an den Künsten zu erfreuen und am wissenschaftlichen Fortschritt und dessen Errungenschaften teilzuhaben.“ Demgemäß wird also **das Recht eines jeden Menschen auf Teilhabe am sozialen, kulturellen Leben** als ein **allgemeingültiges Menschenrecht** definiert.

Jede Abkehr von kultureller Freiheit dagegen impliziert die Gefahr des ideologischen Missbrauchs, wie wir ihn in autoritären Systemen fanden und finden. Hier denke ich aktuell an die mutigen Frauen im Iran wie auch an die entrechteten Frauen in Afghanistan.

In der Chormusik umfasst die „kulturelle Teilhabe“ die vielzitierten zwei Seiten der Medaille. Auf der einen Seite steht **der Chor der aktiv musizierenden Sängerinnen und Sänger**, auf der anderen Seite die **hörende Gemeinde der Konzertbesucher.** Beide stehen während einer Musikaufführung in sehr komplexen und äußerst sensiblen Wechsel- „**Wirkungen**“, die sich subtil in psychisch-emotionalen Dimensionen abspielen. Vielen Menschen ist Musik daher für das eigene Befinden wichtig.

Man wird daher auch die berechtigte Frage stellen dürfen: Wie sähe die Kultur, genauer die Musikszene vor Ort und im Lande aus, gäbe es nicht die sogenannten „Laien-Musiker“ unterschiedlicher Art.

Ohne diese würden die Programmhefte unserer Kulturämter spürbar „ausdünnen“ und damit das Kulturleben verarmen, tragen doch Vereinigungen wie unsere Singgemeinschaft - musikalisch anspruchsvoll und nicht profitorientiert - erheblich zum kulturellen Leben vor Ort bei, zum Wohle einer Kommune also, die von einer Konzertvereinigung mit dem hohen Niveau der Singgemeinschaft ideell profitierten kann. Das stellt keine Selbstverständlichkeit dar. Die Chormusikszene erlebt derzeit erhebliche Umbrüche, die das künftige Bestehen eines „Konzertchores“ bedenklich beeinträchtigen können:

* Der Musikgeschmack der Menschen ändert sich.
* Das Verständnis für die sogenannte „Klassische Musik“ schwindet. Die Gründe dafür sind äußerst komplex. Darauf eingehen zu wollen, erforderte eine eigene Erörterung.
* Jüngere Chöre neigen oft zu Chorwerken mit Rock-Pop-Sound, der Gospel- und Jazzmusik, was selbstverständlich legitim und wünschenswert ist.
* Andererseits singen Jugendliche weniger selbst aktiv, vielmehr „lassen sie singen“ z.B. über Handy und Headphones.
* Kinder und Jugendliche fallen weitgehend als nachwachsende Chormitglieder weg, u.a. auch wegen des schulischen Ganztagsbetriebes.
* Jüngere Menschen sind weniger bereit, sich langfristig einer Gemeinschaft anzuschließen und damit an regelmäßigen Probenterminen teilzunehmen.

Die letzten plausiblen Statistiken zur Situation der Laienchöre in Deutschland stammen aus dem Jahr 2018, also aus der Zeit vor der Pandemie. Demnach gab es bundesweit rund 15.000 angemeldete Chöre im „Deutschen Chorverband“, informell dürften es über 20.000 gewesen sein. Die „Allensbacher Markt- und Werbeträgeranalyse“ ging 2018 der Frage nach: „Singen Sie in einem Chor, Gesangverein oder in einer anderen Gruppe?“. Diese Frage bejahten 6,3% der Bevölkerung ab 14 Jahren. Das betraf zum damaligen Zeitpunkt bundesweit rund 4,1 Millionen Menschen. Es steht zu befürchten, dass eine zeitnahe Auswertung nach der Pandemie zu beträchtlich ungünstigeren Resultaten führen wird.

Umso erfreulicher, dass es der Singgemeinschaft - sicherlich durch vielfältige, gemeinschaftsfördernde Aktionen – gelungen ist, diese äußerst kritische Zeit wohlbehalten zu überbrücken.

Allgemein bekannt ist, **dass aktives Singen viele positive Effekte** aufweist, denn:

* Singen stärkt das „Wir-Gefühl“, ist also gemeinschaftsfördernd und dient der Integration.
* Darüber hinaus besitzen Stimmbildung und Atemerziehung positive Auswirkungen auf die Gesundheit und die sprachliche Kommunikationsfähigkeit.
* Singen beeinflusst unsere Gehirnchemie sowie unsere hormonellen Kreisläufe, weshalb es bereits nach 20 bis 30 Minuten des Singens zu einer **Reduktion des Stresshormons Adrenalin** und zur Produktion eines regelrecht hormonellen **"Glückscocktails"** kommt, der u.a. die Botenstoffe Betaendorphin, Serotonin und Noradrenalin enthält (Biegl, 2007).
* Singen fördert die kognitiven Leistungen. *Hinweis: In schulischen Musik- Profilklassen ist i.d.R. ein niedrigeres Aggressionspotential nachweisbar, weshalb solche Klassen oft leistungsstärker sind.*
* Es stärkt das Selbstvertrauen und fördert die Persönlichkeitsentfaltung.
* Singen fördert die Spiritualität.
* Es vermittelt vielfältige musikalische Kompetenzen.
* Singen verbessert die Stimmungslage und das allgemeine Wohlbefinden.

**Kurzum: „Singen ist wie Schokolade ohne Kalorien“** (Buchtitel von [Carolin Neitsch](https://www.amazon.de/Carolin-Neitsch/e/B01FC1XP3A/ref%3Ddp_byline_cont_book_1))

Nach seiner Gründung 1974 hat sich der Chor schnell als **wichtiger, eigenständiger Kulturfaktor und „musikalischer Botschafter der Stadt Salzkotten**“ und darüber hinaus etablieren können.

Es ist daher spannend, sich die Entwicklung, die Aktivitäten, aber auch die Aufgabenstellungen dieses Ensembles anzusehen, vor allem im Hinblick auf die kulturbezogenen und sozialen Aspekte, die letztlich eine solche ehrenvolle Auszeichnung wie den Kulturpreis der Stadt rechtfertigen.

Zur Gründung eines solchen Ensembles mussten von Anbeginn die Organisationstrukturen wie auch die Zielsetzungen klar umrissen sein. Die Singgemeinschaft Salzkotten entschied sich letztlich für das Format eines Konzertchores als e.V. (eingetragener Verein), der sich als unabhängiger, freier Chor mit anspruchsvollen Werken der überwiegend instrumental-begleiteten Chormusik befasst.

Auch die **Namensgebung: Singgemeinschaft** scheint durchdacht gewesen zu sein, weil man sich damit nicht auf eine spezifisch konkrete Gattung der Chormusik festgelegt hatte. Dabei, so es weist die im Internet nachlesbare Chorchronik aus, stand die Erarbeitung von Kompositionen unterschiedlicher Musikgattungen wie auch bedeutender Werke der Sakralmusik auf dem Programm, welche maßgeblich die abendländische Musikkultur prägten.

1974 also wurde der **Chor im Hause der Familie Hochstein gegründet**. Anwesend waren 10 Gründungsmitglieder sowie der damals noch studierende Wolfgang Hochstein, der den Chor bis 1987 leitete und dann als Musikwissenschaftler und Professor an der renommierten [Hochschule für Musik und Theater Hamburg](https://de.wikipedia.org/wiki/Hochschule_f%C3%BCr_Musik_und_Theater_Hamburg) wirkte. Erste Proben sowie Weihnachtskonzerte fanden auf der Orgelempore der Evangelischen Kirche statt. Ab 1977 reichte das räumliche Angebot der ev. Kirche für die Konzertbesuche nicht mehr aus. Man wechselte zur Kirche des Mutterhauses wie auch in die gut ausgestattete Marienkirche mit ihrer exzellenten Akustik. Seit 1980 wurden Konzerte zusätzlich **in Paderborn** aufgeführt: in der Kaiserpfalz, in der Marktkirche, in der Heinrichskirche, in Einzelfällen auch in der Südstadtkirche St. Kilian. 1986 wurden die verantwortlichen Aufgaben des Vereinsvorsitzenden von Herrn Hochstein auf **Herrn Wolfgang Rust** übertragen. Seit 2002 übernahm **Frau Monika Breithaupt** satzungsgemäß die vereinsrechtlich wichtigen Aufgaben der geschäftsführenden Vorsitzenden. Offensichtlich genießt sie konstant größtes Vertrauen bei den Chormitgliedern. Die regelmäßige Wiederwahl nach den Satzungsstatuten lässt deutlich darauf schließen. Jede Vereinigung kann heute froh und dankbar sein, wenn sich Mitglieder finden und das Management eines Vereins mit e.V.-Status **in ehrenamtlicher Funktion** übernehmen. Solche Vorstandsarbeit ist mit einem immensen Aufwand an Arbeit, Zeit und Verantwortung - mitunter auch mit Sorgen - verbunden.

Zu den **üblichen Aufgaben** gehören:

* die laufende Verwaltung / Geschäftsführung mit unendlich vielen Telefonaten, Mails usw.
* die Organisation von Terminen und Räumlichkeiten
* die gesamte Logistik von Konzerten
* Termine für Generalproben und / oder Registerproben im Orchester
* Gespräche und Verhandlungen mit Gesangssolisten und Instrumentalisten, Instrumentalgruppen oder gar kompletten Orchestern, teils über deren Agenturen, für geplante Konzerte
* Verteiler für Plakate, Programmhefte, Presse-Infos, Ticketvertrieb
* die oft komplizierte und schwierige aber alles entscheidende Sicherstellung der Finanzierung
* die detaillierte Anmeldung von Konzertveranstaltungen bei Gema und Künstlersozialkasse wegen der fälligen Genehmigungen und Gebühren
* regelmäßige Steuererklärungen bei den Finanzbehörden
* Gewinnen von Förderern und Sponsoren … usw.

Hinreichend Gründe also, dem Vorstand der Singgemeinschaft unter Leitung von Frau Breithaupt für den unermüdlichen Einsatz zu danken!

**Nach dem Ende der Ära Hochstein** übernahmen Herr Friedhelm Siebert und danach Herr Thomas Keikutt die Chorleitung.

Der jetzige, allseits sehr geschätzte **Chorleiter, Herr Thomas Rimpel**, übernahm dann Anno Domini 1997 die kontinuierliche und bewährte Chorleitung und erfreut sich, nach wie vor, größter Beliebtheit bei seinen Sängerinnen und Sängern … und: nota bene! bei den Konzertbesuchern.

Mit der fachlichen, im Besonderen aber mit der menschlichen Kompetenz eines Dirigentensteht jede Chorarbeit - oder sie scheitert, wenn eine solche nicht vorhanden ist. Der Dirigent bestimmt in der Regel, ob der Chor ein bestimmtes Programm vom Anspruchsniveau her musikalisch qualitativ und/oder auch stimmtechnisch leisten kann. Einen guten Chorleiter zeichnet auch aus, dass er langfristig einen charakteristischen Chorklang und zugleich eine prägnante Chorkultur entwickelt. Man kann also nur betonen: **ein guter Chorleiter** sollte nicht nur **ein exzellenter Musikfachmann** sein, er muss auch ein sensibler und **erfahrener Menschenkenner** sein!

Hinsichtlich des **Kerngeschäftes der Chorleitung** ist wohl die Probenarbeit das entscheidende Element. Ein Chor setzt sich in den vielen Probenphasen sehr detailliert mit einem Musikwerk auseinander, lernt dessen Details genau kennen und muss sich mit einer werkgerechten Interpretation auseinandersetzen, frei nach dem Leitwort von Martin Wagenschein: „Der Weg ist das Ziel.“ Mit Herrn Thomas Rimpel hat die Singgemeinschaft offensichtlich den für sie idealen Chorleiter gefunden.

Dazu ebenso ein großes Kompliment und ein herzlicher Dank an Herrn Rimpel.

Zu den **öffentlichen Aktivitäten dieses Chores** könnte man jetzt eine Endlosliste vorlegen.

Daher sei eine **komprimierte Aufzählung von sehr wichtigen Veranstaltungen** gestattet:

* Da sind die jährlichen Weihnachtskonzerte, die auch auswärts als Besuchermagnet die Kirchen füllen.
* Es gab bei der „Deutschen Welle“ Rundfunk-Gottesdienste aus dem Mutterhaus, damals noch mit Prälat Hochstein und Monsignore Tuszynski, von denen eine sogar an einem Heiligabend mehrfach und zeitversetzt weltweit übertragen wurde.
* Ende der 70er Jahre wurden 3 Schallplatten aufgenommen.
* Es gab gemeinsame Konzerte mit allen Chören der Stadt.
* 2006 die Konzertveranstaltung „Melodien aus Film und Musical“ mit dem Düsseldorfer Tiffany-Ensemble,
* 2015 das Chorfest „Salzkotten singt“ an der Dreckburg,
* gemeinsame Konzerte mit der Kantorei Bad Lippspringe in Zusammenarbeit mit deren früheren Leiter Kantor Ulrich Schneider,
* besondere Konzerte, die in der Region, wenn überhaupt, selten aufgeführt werden: Ariel Ramirez, Misa Criolla u.a. mit Ekkhard Wiemann am Klavier,
* Martin Palméri, Tango – Messe,
* 2012 die „Carmina burana“ von Carl Orff, **gemeinsam mit der Nordwestdeutschen Philharmonie,**
* 2014 Duke Ellington, „A sacred Concert“,
* große Oratorien wie Haydns „Schöpfung“ und „Die Jahreszeiten“, Händels „Messias“, Mendelssohns „Elias“,
* Requiem-Vertonungen von Mozart und Gabriel Fauré,
* 2022 Mitte November und aktuell: das Antikriegs-Oratorium „The armed Man“ von Karl Jenkins
* Über Jahre nahm der Chor auch am Paderborner Musik-Festival „**Musica sacra**“ teil.
* Ferner pflegt die Singgemeinschaft auch Kontakte im Rahmen der **Städtepartnerschaften** mit Brüssow (Uckermark) und Stekene (Belgien).
* Zur Förderung der Chorgemeinschaft gab es **zahlreiche Fahrten**: ins Allgäu,
* nach Rom, Paris, Dresden, Prag und Hamburg (Treffen mit Prof. Hochstein).

**Hier wird also vielseitiges Engagement ersichtlich.**

In einem letzten Block sei die **Bedeutung von Konzertaufführungen** angesprochen. Viele Musikwerke haben für unser Leben große Bedeutung, denn Musik ist ein Teil unseres Lebens und führt kein isoliertes Robinson-Insel-Dasein für sich, etwa im Sinne einer **Kunst allein nur für die Kunst.**

Drei prägnante Konzerte mögen das verdeutlichen:

Da gab es 2014 die Aufführung des **„A sacred Concert“ von Duke Ellington** mit dem Jazzorchester OWL. Hier konnte der Chor seine musikalische Flexibilität beweisen und musste sich total auf den Jazz und damit auf eine völlig ungewohnte Musikrichtung in englischer Sprache einstellen. Damit ließ sich der Chor mit spürbarer Begeisterung gekonnt auch auf eine andere Kultur und ein anderes Lebens- und Musikgefühl ein.

Beeindruckt hat **2016 die Aufführung des „Elias“,** eines grandiosen Oratoriums von Felix Mendelssohn Bartholdy. Mendelssohn wurde wegen seiner jüdischen Vorfahren von den Nazis aus dem deutschen Konzertleben verbannt. Es hat Jahrzehnte gedauert, die geniale Musik Mendelssohns wieder aufleben zu lassen. Immerhin ist es sein Verdienst gewesen, dass Bachs Matthäuspassion 1829 nach einem hundertjährigen Dornröschenschlaf in den Archiven wieder aufgeführt wurde. Sich mit Mendelssohn auseinanderzusetzen heißt unweigerlich auch, sich mit unserer eigenen Geschichte zu beschäftigen.

Zu den herausragenden Aufführungen zählt natürlich das Mitte November vom Chor aufgeführte **„The armed Man - Mass for Peace**“ von Karl Jenkins (erstmals am 25. April 2000 in der [Royal Albert Hall](https://de.wikipedia.org/wiki/Royal_Albert_Hall) in London aufgeführt), ein zeitgenössisches Werk, ursprünglich den Opfern des Kosovo-Krieges gewidmet. Der Chor hatte es bereits 2009 im Rahmen des Festivals „Musica sacra“ in der Heinrichskirche aufgeführt. In diesem Jahr sollte eine **Neueinstudierung** stattfinden, als der Chor während der Vorbereitungen von den sich überschlagenden Ereignissen des **Angriffskrieges gegen die Ukraina** eingeholt wurde. Somit erhielt das eindrucksvolle Werk eine geradezu schockierende Aktualität. Immerhin wollte man das kollektive, gesamtgesellschaftliche Entsetzen über diesen unsäglichen Krieg aufgreifen, sich damit auseinandersetzen und Solidarität und Mahnung demonstrieren.

 Jedem ist natürlich bewusst, dass man mit Musik einen verblendeten Aggressor nicht zum Umdenken bewegen kann, aber **bei jedem von uns** wird die Musik innere, mentale und ethische Änderungen bewirken. Unsere Sichtweise auf die gesamtgesellschaftliche Realität ist einem Wandel unterzogen, und wir suchen Halt und Richtwerte. Die beiden Aufführungen in Paderborn und Salzkotten waren überwältigend. Dazu trugen mit der wirkungsmächtigen Musik sicherlich auch die beeindruckenden Bild-Projektionen des **Licht-Designers Michael Kantrowitsch** bei. Ein gelungenes und nachhaltiges Konzertereignis, das beispielhaft Akzente setzte.

Die Konzertbesucher bekundeten ihre zutiefst überzeugte, innere Zustimmung zu diesem Konzertgeschehen und solidarisierten sich mit den Intentionen des Konzertes und aller Musizierenden. Man spürte: die Musik hatte ihren Sitz in der Wirklichkeit eingenommen.

**Ehrenwert auch, dass der Erlös des Konzertes dem Verein Sertse e.V. zur Unterstützung der Menschen in der Ukraine zugedacht war.**

**Der Singgemeinschaft** Salzkotten e.V. sei für das bald 50jährige, vielseitige künstlerische und soziale Engagement **gedankt.**

Dem Chor und allen Verantwortung Tragenden weiterhin ein erfolgreiches Wirken in unserer Stadt Salzkotten, zum Wohle der Menschen, zur eigenen Freude, zum Wohle der Musik.

Nochmals: herzliche **Gratulation zum Kulturpreis** der Stadt Salzkotten

Vielen Dank.

Salzkotten, im Dezember 2022

Hermann Knaup